



Landeshauptstadt Schwerin • Die Oberbürgermeisterin • Postfach 11 10 42 • 19010 Schwerin



Die Oberbürgermeisterin
Dezernat I
Büro Oberbürgermeisterin

SPD-Grüne Stadtfraktion Schwerin

Hausanschrift: Am Packhof 2-6 • 19053 Schwerin
Zimmer: 6.028 Aufzug C
Telefon: 0385 545-1011
Fax: 0385 545-1009
E-Mail: dkretzschmar@schwerin.de

Ihre Nachricht vom/Ihre Zeichen Unsere Nachricht vom/Unser Zeichen Datum Ansprechpartner/in
2012-10-26 Herr Kretzschmar

**Anfrage der SPD-Grüne Stadtfraktion Schwerin
hier: Vorberaterung „Konzept für die Entwicklung der Stadtbibliothek Schwerin**

Sehr geehrte Frau Pelzer,

die SPD-Grüne Stadtfraktion hat um Unterrichtung zu folgender Frage gebeten:

Zur Vorberaterung der Beschlussvorlage „Konzept für die Entwicklung der Stadtbibliothek Schwerin“ vom 22.8.2012 (DS 01242/2012) bittet die Fraktion unter Bezugnahme auf den hierneben beigefügten OZ-Beitrag um eine Übersicht über unsere Ausleiher nach ihrem Wohnort (aufgeschlüsselt nach Stadtteilen).

Die Benutzer der Stadtbibliothek setzen sich aktuell aufgeschlüsselt nach Stadtteilen wie folgt zusammen:

Die Abfrage basiert auf der Grundlage der Postleitzahlen.

19053 Altstadt, Paulsstadt, Feldstadt	22 %
19055 Schelfstadt, Lewenberg, Oststadt, Wickendorf	21 %
19057 Lankow, Neumühle, Friedrichsthal	18 %
19059 Weststadt,	11 %
19061 Großer Dreesch, Gartenstadt, Görries	16 %
19063 Neu Zippendorf, Mueßer Holz	12 %

Die Zahlen geben Auskunft darüber, in welchem Stadtteil die Benutzerinnen und Benutzer wohnen, aber nicht darüber, welcher Bibliotheksstandort genutzt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Angelika Gramkow

Hausanschrift:
Landeshauptstadt Schwerin
Die Oberbürgermeisterin
Am Packhof 2 – 6
19053 Schwerin

Telefonzentrale: +49 385 545-0
Internet-Adresse: www.schwerin.de
E-Mail-Adresse: info@schwerin.de

Öffnungszeiten:
Mo. 08:00 – 16:00 Uhr
Di 08:00 – 18:00 Uhr
Mi. geschlossen
Do. 08:00 – 18:00 Uhr
Fr. 08:00 – 13:00 Uhr
Erweiterte Öffnungszeiten BürgerBüro:
jeden 1. u. 3. Sa. im Monat
09.00 – 12.00 Uhr

Erreichbar mit der Straßenbahnlinie 1
bzw. mit den Buslinien 5, 7, 8, 10/11
Haltestelle Hauptbahnhof
oder mit den Straßenbahnlinien 2, 4
und den Buslinien 12, 14
Haltestelle Stadthaus

Parkmöglichkeit:
Tiefgarage Stadthaus

Bankverbindungen:
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin 370 019 997 (BLZ 140 520 00)
Deutsche Bank AG Schwerin 3 096 500 (BLZ 130 700 00)
Postbank Hamburg 7 358 201 (BLZ 200 100 20)
VR-Bank e.G. Schwerin 28 800 (BLZ 140 914 64)
Commerzbank 2 027 845 (BLZ 140 400 00)
HypoVereinsbank 19 045 385 (BLZ 200 300 00)

Rostock spart an seiner Stadtbibliothek

Rostock – Trotz Leser-Booms verdonnert Rostock seine Stadtbibliothek zum Sparen. 550 000 Euro weniger soll die Einrichtung ab 2015 bekommen. Das geht aus internen Dokumenten hervor, die der OSTSEE-ZEITUNG vorliegen. Dabei

leihen vor allem Kinder und Jugendliche immer häufiger Bücher aus, die Stiftung Lesen spricht von einer „tollen Entwicklung in der Stadt“. Jedoch geht bei den Nutzerzahlen ein Riss durch Rostock. Während in der Innenstadt bis zu einem Viertel aller Anwohner Bücher leihen, wird der Nordwesten abgehängt. Vor allem Schmarl bereitet Experten Sorgen.

Rostocker lesen wieder mehr - aber nicht in allen Stadtteilen

Trotz Andrangs, vor allem von Jugendlichen, verdonnert die Stadt die Bibliothek zum Sparen. 550 000 Euro weniger soll die Einrichtung 2015 bekommen. Kritik von Experten.

Von André Warnowski
und Björn Wisler

Stadtmitte – Leseboom in Rostock, doch die Stadt dreht den Geldhahn zu: Mehr als eine halbe Million Euro soll die Bibliothek im Jahre 2015 einsparen. Das sieht ein Entwurf vor, der der OSTSEE-ZEITUNG vorliegt. Dabei gewinnt die Bücherei zunehmend Kunden – vor allem junge. Doch ein Graben zieht sich hier durch die Stadt: Manche Stadtteile können an der Lesefreude nicht teilhaben. Im Gegenteil, sie werden abgehängt.

23 Prozent mehr Nutzer im Alter von sechs bis neun Jahren zählte die Bibliothek im September im Vergleich zum Spätsommer des Vorjahres. Bei den Zehn- bis 14-Jährigen fällt die Steigerungsrates noch höher aus: In dem Bereich liest rund ein Drittel mehr Schüler. „Das ist eine tolle Entwicklung“, sagt Timo Reuter von der Stiftung Lesen. „Kinder und Jugendliche lesen gern, oft täglich oder mehrmals pro Woche. Das zeigen Studien“, sagt der Experte. Nur brauche der Nachwuchs auch entsprechende Angebote. „Bibliotheken müssen mit Ferienkursen, multimedialen Angeboten und Veranstaltungen um junge Leser werben“, sagt Reu-

ter.

Die Bücherei in Rostock gewinnt laut Manfred Heckmann, Leiter der Stadtbibliothek, Schüler durch den „Ferienleseclub“ und ausleihbare Videospiele. Er fordert neue Zweigstellen, längere Öffnungszeiten und eine bessere Ausstattung, um den Leserkreis in die Randbezirke auszudehnen. Der 61-Jährige stützt sich dabei auch auf eine Leser-Verteilungs-Erhebung, die das Ungleichgewicht in der Hansestadt zeigt. Demnach wohnt fast ein Fünftel der Bibliotheksnutzer in der Stadtmitte, wo zwölf Prozent der Rostocker leben – in etwa so viele wie in Schmarl. Aus diesem Ortsteil kommen jedoch nur sieben Prozent der Leser.

„In Schmarl und anderen Stadtteilen gibt es akuten Handlungsbedarf“, sagt Heckmann. Vor zehn Jahren wurde die Zweigstelle dort geschlossen. Nun gibt es dafür die Quittung – und die Anwohner sind die Leidtragenden. Ein Defizit zwischen Leser- und Bevölkerungsanteil zeige die Statistik auch in Lichtenhagen/Groß Klein (minus 3,3), Toitenwinkel/Gehlsdorf (minus 2,6) und Dierkow (minus 1,4). „Wir müssen diese Gebiete besser versorgen. Dass die einzelnen Ortstei-

le stärker gefordert werden, sehen die Kultur-Leitlinien der Stadt eigentlich auch vor“, sagt der Bibliothekschef.

Zustimmung von Kristin Nölting, Mediensoziologin an der Universität Rostock: Die Idee, in Schmarl eine Zweigstelle zu eröffnen, findet sie gut. „Bibliotheken sind sinnvolle Freizeitangebote für Stadtteile, in denen die Menschen nur wohnen und einkaufen können“, sagt die Wissenschaftlerin. „Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche. Sie fahren nicht ins Zentrum, nur um sich ein Buch auszuleihen.“ Zudem sollten Außenstellen länger geöffnet haben. „Wenn Bibliotheken nur zweieinhalb Tage zugänglich sind, ist das zu wenig. Sie müssten jeden Wochentag offen sein“, sagt Nölting. Nur so könne die Einrichtung ihren Bildungsauftrag erfüllen. „Lesen hat immer mit Bildung zu tun“, betont Heckmann.

Auch Sozialsenatorin Liane Melzer (SPD) weiß: „Die Zweigstellen in den Neubaugebieten sind vor allem für Kinder oft der einzige Zugang zum Lesen.“ Wegen der finanziellen Situation sei sie aber froh, wenn die jetzigen Stellen überhaupt bestehen bleiben könnten.

● Video: www.ostsee-zeitung.de